



Autor Dieter Meyer-Paysan aus Dudweiler mit seinem Buch „Der silberne Fisch“.

Foto: Iris Maurer

Mit großen Seefahrern unterwegs

Dieter Meyer-Paysan verknüpft in seinem sechsten Roman Bildung mit Unterhaltung

Der Dudweiler Autor Dieter Meyer-Paysan hat einen fesselnden Jugendroman geschrieben. „Der silberne Fisch“ bringt den Lesern auf unerhaltsame Art die Welt der Phönizier näher.

Von SZ-Mitarbeiterin Kerstin Joost-Schäfer

Saarbrücken. Es gibt Bücher, bei denen man es bedauert, wenn man auf der letzten Seite angekommen ist. So ein Buch ist der Jugendroman „Der silberne Fisch“ von Dieter Meyer-Paysan. Wie gerne hätte ich noch weiter geschmökert, den jungen Helden auf seinen abenteuerlichen Reisen in ferne Länder begleitet! Auch wenn „Der silberne Fisch“ ein Jugendroman ist, fesselt er Leser jeden Alters. Der Dudweiler Autor Dieter Meyer-Paysan, der mit „Der silberne Fisch“ seinen sechsten Roman vorlegt, führt uns mit seinem Helden Dan-jel ins Jahrtausend vor Christus ins Reich der Phöni-

zier. „Dieses Volk hat mich schon immer fasziniert, erklärt Meyer-Paysan, „vor allem wegen seiner herausragenden Kulturleistungen.“

Die Phönizier, die vor allem im Bereich des jetzigen Libanons und Syriens an der Mittelmeerküste lebten, schufen beispielsweise die Urform des europäischen Alphabets. Sie erfanden das Färben von Geweben mit Hilfe der Purpurschnecke, außerdem konnten sie schon durchsichtiges Glas herstellen. Vor allem aber waren sie ausgezeichnete Seefahrer und Schiffsbauer; möglicherweise hatten die Phönizier bereits 2000 Jahre vor Christoph Kolumbus den Weg über den Atlantik bis nach Amerika gefunden. Meyer-Paysan wählt in seiner abenteuerlichen Geschichte diesen fiktiven Weg, der durch das Rote Meer und vorbei an Somalia, dem Kap der Guten Hoffnung über das Große Meer bis vor die Küste Südamerikas führt. Dann geht es weiter durch das Tangmeer vor

Nordamerika wieder nach Osten zur Meerenge von Gibraltar und durchs Mittelmeer zur mächtigsten Stadt des phönizischen Reiches: Tyros. Überall gibt es Gefahren, immer wieder muss der junge Held um sein Leben fürchten, gerät in ausweglose Situationen. Piraten sind noch die harmlosesten Schrecken. Doch schließlich gelingt es Dan-jel, seinen geheimen Auftrag zu erfüllen.

Lange hat Dieter Meyer-Paysan recherchiert, fein säuberlich trennt er zwischen wissenschaftlich belegten Tatsachen und seiner reichen Fantasie. „Man darf dazu erfinden, aber nicht verfälschen“, kommentiert der Autor, der (wie in seinen früheren historischen Romanen) am Ende in einem Extra-Kapitel fragt: „War es so?“ und die geschichtlich belegten Hintergründe gut verständlich erklärt. Meyer-Paysan ist mit „Der silberne Fisch“ wieder eine gute Verbindung von Bildungsanspruch und spannender Unterhaltung geglückt.

ZUR PERSON

Autor und Diplom-Ingenieur Dieter Meyer-Paysan, Jahrgang 1930, verheiratet, lebt in Dudweiler. Seine ersten vier Abenteuerromane, meist mit historischem Hintergrund, veröffentlichte er unter dem Pseudonym Michael Tesch: „Als Wiggel verschwand“ (1986), „Die Feuerprobe“ (1987), „Im Schatten des Mondes“ (1990), „Die Weissagung der Wölwa“ (alle bei Herder, Freiburg, erschienen).

In „Das Lied des Spielmanns“ greift er eine Geschichte aus dem mittelalterlichen Dudweiler auf, das Buch ist verlegt im Geistkirch-Verlag.

„Der silberne Fisch“ – Dan-jels große Fahrt ans Ende der Welt“ ist im C.V. Traumland-Verlag erschienen, ISBN 978-3-934555-30-3.